

## Mittwoch 14. bis 17. April Horseham-Munnum-Adelaide

### Mi, 14. April

Zum letzten mal auf unserer Reise hatten wir heute die Möglichkeit bei Aldi einen Großeinkauf zu tätigen. In den uns auf diesem Trip noch unbereisten Staaten: South Australia, Western Australia und dem Northern Territory hat der Deutsche Discount König noch keinen Einzug erhalten. Ist wahrscheinlich zu unwirtschaftlich. Wir liesen ein weiteres Mal über 150 Euro liegen. Wie wir uns später in Alice Springs belehren lassen mussten, sind 150 Euro für eine vierköpfige Familie zum einkaufen gar nicht der Rede wert. Bei der Post legten wir dann endgültig ein offizielle Beschwerde wegen dem Verbleib unseres ein. Wir machten dann noch telefonisch einen Termin für den nächsten Kundendienst aus. Wir wollen unser Auto in Mannum durchchecken lassen, einer Stadt am Murray River. Dort kann man Dampfer und Schiffskreuzfahrten machen auf diesem Fluss bei spektakulärer Kulisse. Die Werkstatt ist uns von den Tröschers empfohlen worden, dem schon erwähnte Ehepaar aus Freiberg am Neckar. Die 400 Kilometer Fahrt vertrieben wir uns mit einem Krimi Hörbuch aus den 50er Jahren, die Dame schreibt, heisst es und ist von Lester Powell. Wir checkten dann auf einem Big 4 Campingplatz ein und unterhielten uns am Abend mit einer Deutschen Backpackerin. Mannum gehört zu einem der Zwiebel Hauptanbaugebieten von Down Under und ebendiese verpackt sie hier.



22 Grad, Sonne

### Do, 15. April



Am Wochenende ist hier ein Rennen von alten englischen Ariel Motorrädern. Aus diesem Grund sind auf diesem Campingplatz eine Menge ältere Menschen mit ihren zum Teil noch älteren Motorrädern. Es gibt einige angereiste, die doch tatsächlich extra zu diesem Anlass 3000 Kilometer mit ihren Autos bis hierher gefahren sind. Am Nachmittag machten wir einen Besuch bei Therry, dem Mann dessen Frau bei den beiden Freibergern vor Jahren Austauschschülerin war. Leider war der Rest der Familie nicht da.

22 Grad, Sonne, nachts kalt

## Fr, 16. April

Morgens um neun brachten wir unser Auto in die Werkstatt. Fuhren dann danach mit dem Fahrrad zurück. Nach einer halben Stunde klingelte das Telefon Thomas hatte vergessen die Radmutternuss mitzugeben und ohne die kann man die Bremsen nicht kontrollieren. Ganz billig kamen wir aus der Sache natürlich mal wieder nicht raus, da es doch einiges zum richten gab. Wir brauchten einen neuen Keilriemen, Ölwechsel versteht sich von selbst und der Verschluss von der Kupplungsflüssigkeit war irgendwie defekt. Wir hatten saumässiges Glück, das wir das Teil nicht verloren haben. Ansonsten wer die Flüssigkeit ausgelaufen und die Kupplung im sprichwörtlich im Arsch gewesen. Der Spaß kostete uns 500 Euro. Ich war dann noch im Murray River Museum da mich besonders so alter Schnick Schnack interessiert. Zur Stärkung waren wir noch in einer Lounge sehr gemütlich, Musik von Billie Holiday, Marlene Dietrich usw. einem sehr netten Chef und total gutem Cafe und Essen.



25 Grad, Sonne, nachts kalt

## Sa, 17. April



Da wir noch am frühen Morgen einige Bilde der Steilwände des Murray Rivers machen wollten, hieß es um sieben Uhr aufstehen. Zu unserem Leidwesen muss man ja jeden Campingplatz bis 10 Uhr verlassen haben. Wir brauchen im Durchschnitt ja so

ungefähr eineinhalb Stunden zum Aufräumen. Also aufgestanden noch bisschend etwas vorbereitet und ins Auto, trotz unserer Eile zeigte die Autouhr schon fast 8 Uhr morgens an. Wirklich beeindruckend war die ganze Aktion dann auch wieder nicht. Der Murray River hat nur ganz wenige Brücken und deshalb gibt es an vielen Stellen Fährn zum übersetzten und das ganz umsonst. Um halb zehn laut Autouhr waren wir dann um zehn nach Halb zehn zurück, also höchste Zeit. In aller Eile packten wir dann zusammen, denn eigentlich waren wir mal wieder zu spät. Wie sich dann aber herausstellte hatten wir die Uhr im Auto nicht auf Süd Australische Zeit gestellt und es war eine halbe Stunde früher als gedacht. Alle Motorradfahrer hatten zu Rennstart mittlerweile den Park verlassen ausser einem alten wirklich sehr schwachen Mann, der einen Platten hatte. Es tat einem wirklich in der Seele weh, wie er sich beim Reifenwechsel abmühte. Aber natürlich fasste sich Thomas auf mein bitten hin ein Herz und half diesem armen Menschen über eine halbe Stunde lang.

Die 230 Kilometer über die Adelaide Hills waren sehr Abwechslungsreich ein ständiges auf und ab. Unser erstes Ziel war Hahndorf eine im 19. Jahrhundert gegründete Stadt Schlesischer Lutheraner. Da diese in Deutschland denunzierte Glaubensrichtung sich um Adelaide herum eine neue Heimat suchten ist hier alles so „Deutsch“. Zumindest für den Australier. Hahndorf ist ein Kuhdorf, das eigentlich nur aus einer Einkaufsstraße besteht. Das einzige richtig Deutsche begrenzt sich auf Wurstwaren und Deutsches Bier. Die Bratwurst war ein Flop, aber der Leberkäs war lecker. In eines der Sündhaft teuren Restaurants wollten wir dann doch nicht gehen.



Wenn man für längere Zeit in Oz ist, lohnt sich ein Besuch hierher, wenn man aber nur für vier Wochen hier ist, verschwendete Zeit. Für die nächsten Vier Tage wollten wir in Adelaide bleiben. Bei einem Gespräch mit den Zelt Nachbarn stellte sich heraus, das die Frau sehr gut Deutsch spricht. Das liegt vor allem daran das sie Verwandtschaft in Deutschland hat. Wie wir anhand der Postleitzahl ermitteln konnten, kommen Onkel und Tante aus Maichingen oder Darmsheim. Das sind wie die meisten von euch Wissen Stadtteile von Sindelfingen. Die Welt ist ein Dorf. Bei reichlich Alkohol saßen wir am Abend mit einem anderen Deutschen Paar bei unseren Nachbarn.

22 Grad, Sonne, nachts kalt